



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 15. Cap. Sr. Joanna leidet in vorbesagten Ubungen empfindlich in ihre[m] Leib dasselb/ so Christus unser Heyland gelitte[n] hat in seinem allerheiligsten Leiden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

Seelen / sondern auch würcklich und wir in folgendem Capitel sehen wer-  
sichtbarlich in ihrem Leib empfunde / wie den.

## Das 15. Capitel.

Er. Ioanna leidet in vorbesagten Vbungen empfindlich in ihrem  
Leib / dasselb so Christus unser Heyland gelitten hat in sei-  
nem allerheiligsten Leiden.

**I**n hohen Lied begehrt der Göttlich  
Bräutigam von seiner Braut /  
sie wolle ihn wie ein Siegel an ih-  
ren Armen setzen. (Cant. 8. v. 6)  
Iustus Orgelitanus sagt / (Iustus Orgelt.  
hic) daß diese Wort seyen Wort Christi  
des Gereusigten / welcher von der Eangel  
seines Creukes die heilige Seelen seine  
Bräuren lehret / wie sie sich zu verhal-  
ten haben / auff daß die fürrefflichkeit ihrer  
Lieb überschwenlich groß sene. Diesem  
nach sagt Christus daß seine Brauten/  
ihnen in ihre Seelen und in ihren Leib wie  
einen Siegel in das Wachs drucken sollen:  
und zwar in ihre Seel in deme sie sein bitter-  
res Leiden betrachten / in ihren Leib aber /  
in deme sie denselben abtöden und für ihm  
leiden. Wer ist der diese herrliche Lehr  
ausdrücklicher und vollkomener vollbracht  
habe / als diese seine. jarre und jarewste  
Braut Ioanna? neben so grossen und con-  
tinuirlichen Schmerzen die sie litte von  
ihrem Mann / von den bösen Geistern / und  
durch aigenen Enfer / wer ist / der wie sie  
Christum den Gereusigten in seine Seel  
und in sein Leib eingedruckt habe? viele

Bräuren IESU Christi haben sein bitter  
Leiden in ihre Seelen eingedruckt und sol-  
ches wie Ioanna betrachtet: aber eben em-  
pfindlicher Weise im Menschlichem Leib zu  
leiden / was der Erlöser in seinem ganzen  
Leib gelitten / und so viel Bluts für grossen  
Schmerzen nicht ein-sondern unzehlbare  
maß zu vergießen / ich weiß nicht daß der-  
gleichen jemahlt sey gesehen worden:  
nichts destoweniger ist dies fremdes Wun-  
der ungefehr 20. Jahr lang alle Wochen in  
unsere Braut Christi klärlich erschie-  
nen.

Von dem Donnerstag des Abendes bis  
auff den Freytag des Nachts ware sie vor-  
gedachter massen in ihrer Betrachtung /  
nach der Ordnung der Dertter und der Ge-  
heimnissen des ganzen Leidens ihres ge-  
liebten Bräutigams Iesu Christi: Sie em-  
pfunde auch seine Schmerzen nicht allein  
in der Seelen / sondern auch in ihrem  
Leib. Dies ist kündig auß einem beweren  
Instrument oder gerichtlichem Zeugnis /  
welches auß anhalten der PP. D. Scal. v. 10.  
ist außgefertigt worden: dasselbe sampt an-  
dern Original brieffen wird in gutem ver-  
wahr



wahr; auffbehalten in der Schastkammer dieses Convents des Heil. Francisci zu Burgos, und lautet in Teutsch versetzt ungefehr wie folgt.

In Nahmen Gottes Amen. Im Jahr 1617. Freytags am 10. Tag Monats Novembris, zwischen 9 und 10. Uhren des Morgens / ist in der Staet Burgos in teziger Wohnbehauung Laurenti de Herrera Haro Bürgern dieser Stadt auff dem Feldplaz der Vorstadt / in einem kleinen Zimmer auffm ersten Gang / gegenwärtig erschienen der Ehrw. P. Fr. Martinus de Somo. Sacramento Bärstifer Carmelit / und hat mich Lt. Didacum del Rio Eltra. in dieser jetztgedachter Stadthumfischen Canonieum und Notarium Apostoliceum ersucht / ihme vor den unterschriebenen Zeugen ein Instrument oder gerichtlich Zeugnis der Wahrheit aufzurichten / in bester Form und Gestalt wie solches geschehen könnte: derhalben hat er ein zwey- und drey-mahl von mir begehrt / ich wolte doch an einem sicheren Orth des vorbe-sagten Zimmers mich einfinden / woselbst Sr. Joanna von IESVS Maria ware die Eheliche Hausfrau Mathia Ortiz Bürgern dieser Stadt und Bedienten jetztgedachter Thumfischen / und daß ich acht haben sollte auff ihr Angesicht / wie nemlich in selbigem scheinbarlich gesehen würde / daß auß dem inneren ihrer Augen allgemach durch die Augenwinkel ein guter Theil Bluts herausstieffe / wie auch dasselb Blut auff ihrem Angesicht erdrucknet würde / und ein Wahlzeichen wie einer Wunden tieffe; weiters sagte er zu mir / ich sollte vor denselbe Zeugen sehn / wie auß den Ohren und auch auß de Mund ihr ebenfals viel Blutes herausstieffe dergestalt / daß ihr Hals-tuch darab benetzt wäre /

wie dann in Wahrheit ich solches gesehen und berührt hab / und vortwärts hatte sie auff demselben Hals-tuch gar viel Bluts / jedoch ware dieß nicht so roth wie das Blut im Angesicht / wein es etwan die Farb verlohren hatte von dem Speichel der zugleich sampt dem Blut heraus stieffe / und dieses hab ich ein zwey- und drey-mahl gesehen / indene vorbe-sagt. P. Martinus Sr. Joanna Deichs vatter vor mir und vor den unterschriebenen Zeugen das Liecht hielte: Dieses hat von 9. Uhren an des Morgens ungefehr drey viertel Stunden gedawret; desgleichen sahe man in den Augen Wimperen oder Härnlein einige kleine Bluts-tröpflein / gleich wie Thau auff den Blumen / und sahen wir daß diese Bluts-tröpflein auff ihr Angesicht fielen. Dieß alles hab ich in der Wahrheit zu dreyen obgemelten mahlen gesehen / und besagter P. Fr. Martinus vom Hochw. Sacrament begehrete / ich sollte ihm hiervon Zeugniß geben / und bare Joannem de Huarte Attoyca, und Laurentium de Herrera Haro. Bürger dieser Stadt / sie sollten Zeugen seyn daß sie es also gesehen hätten / und wie er mich ebenfals ersucht hätte solches zu sehen / und nachdem ich entschlossen hätte / den ganzen Tag daselbst zu verbleiben / daß von dem übrigen so ich zu seiner Zeit sehen würde / er gleichfals mich ersuchte ihme davon Zeugniß zu geben. Und als bald umb 10. Uhren des besagten Tags / ohne daß sie von gemeltem Orth auffstunde / hab ich sambt vorgemelten Zeugen gesehen / wie Sr. Joanna von IESVS Maria sich auff ihre Knie setzte / und in dieser Postur eine Weil bliebe / und bisweilen eine tieffe ehrerbietliche Neigung ihres Leibs machte / dern zusammen vier waren. Folgendes als Joanna auff ihren

Knie



Knieen etwas weiter dann zwey Schritt  
fortgegangen / ist sie also kniend vor dem Fuß  
eines Creuzes so da stunde / stehen blieben /  
hatte auch eine Kette und eine Kord am  
rechten Armen / und stunde also eine gute  
Weil sich beklagend / wie einer der über auß  
große Schmerzen leydet / bisweilen krachte  
auch ihre Hirschale gar hart / solches aber  
dawerte eine kleine Zeit : Und hernach also  
auff den Knieen nahm sie das Creuz auff  
ihre Achsel / und gieng kniend durchs Zim-  
mer / aber besagter P. Fr. Martinus sagte ihr  
zwey- oder drey-mahl / sie solte nicht mehr ge-  
hen / und am selbigen Orth hat sie das  
Creuz verlassen : In diesen ihren Stationen  
ist sie besagter massen verbleiben bis unge-  
fehr 1. viertel nach der zwölffte Stund des  
Mittags / und als bald hernach ist sie in  
Ohnmacht gerathen / welche gevehret hat  
bis über drey Vhren des Nachmittags :  
Und als sie wieder zu sich kam / beklagte sie  
sich abermahl wie zu vorn / nahm sie folgendes  
das Creuz mit ihren Händen / und sonderte  
es ab von der Wand / bliebe also das Creuz  
in der Luft ohne einige Enthaltmuss / sie  
hielte es auch nicht mit ihren Knieen / und  
damit dieses desto besser gesehen würde / zeig-  
te mir P. Martinus ein und abermahlen mit  
dem Licht in der Hand / das ich sehen solte /  
wie das Creuz allein mit dem untersten  
Theil auff der Erden stunde / und mit ihren  
Händen nicht gehalten wurde / und auff-  
recht stunde / solcher Gestalt / das es ein  
Wunder war. Dieses hat ebenfals mit  
sonderbarem Fleiß ein und mehrmahlen  
gesehen P. Fr. Ioannes de S. Elitzo Prior  
der Barfüßer Carmeliten hieselbst : Und  
ungefehr zwischen 3. und 4. Vhren / ist be-  
sagte Joanna von IESUS Maria an dem  
selben Creuz angehefft / verzuckt blieben /

folgendes bliesse der Reiches vatter auff Jo-  
annam , warvon sie sich bewegte sammt ih-  
rem Creuz / und schwebte in der Luft gleich  
wie ein Blätlein eines Baums / das vom  
Wind bewegt wird : dasselbe blasen ihate  
auch obgemelter P. Prior auff ihr Ange-  
sicht / wie auch rückwärts des Haupt / und  
zu einer Seiten / hiervon begehrte P. Fr.  
Martinus das ich ihm gleichfals solte Zeuge-  
nuß geben : Nach diesem gieng sie etwas  
zurück an eine Seite des Creuz / legte sich  
auff die Erd / und mit ihrem Angesicht auff  
die rechte Hand / gleich ob hätte sie sich be-  
klagt / und mehrgemelter P. Fr. Martinus  
nahm das Licht und leuchter etwan von  
weiten / ich aber und Joannes de Huarte  
tratten etwas näher zu Joanna zu sehen /  
was sie ihate : Und wir sahen / das / als sie  
sich auffrichte / ihr Angesicht ganz rein / al-  
les Blut so ihr zu vorn auff den Augen und  
dem Mund gelauffen / jetzt hinweg ware /  
außerhalb ein wenig an dem rechten Nas-  
loch : Und indeme sie wieder umb verzuckt  
ward / haben wir alle bey dem Licht gese-  
hen / das ihr Angesicht sehr scheinte / und  
konnte dieser Schein an der Thür des besag-  
ten Zimmers gesehen werden : Dieß ge-  
schah umb vier und eine halbe Vhr des  
Abends / und als bald fieng sie an zu gehen  
ohne Creuz dieselbe Gänge / die sie des  
Morgens mit dem Creuz gangen hatte / bis  
ungefehr fünff Vhren : Hernacher machte  
sie vier andere tieffe Neigungen / und nahm  
zwey Küßen und truge selbige zu einem  
Fußschemmel / wovon sie dieselbe umb 10.  
Vhren des Morgens hatte weggenom-  
men / das eine Küßen aber ware halber  
warm / und gab von sich einen sehr guten  
Geruch : Indeme nun mehrgemelte Joanna  
vor auff besagtem Fußschemmel gelehnet blie-  
be / kam



be / kam sie zwischen 5. und 6. Uhren am  
Abend wieder umb zu sich / und steng an  
als were sie voller Pein / gar schmerzlich  
zu seuffzen und sprach : Ach mein Jesu!  
inmittels von 9. Uhren des Morgens biss  
zu dieser Zeit hat sie niemahlen geredet / und  
obwol man ihr zuredte oder auch zurieffe  
und den Puls berürte / gabe sie dennoch  
kein Zeichen einiger empfindung / weder  
durchs gehör / weder auch durch die Sprach  
oder das Gesicht / sondern was wir hörten  
ware allein röhlen und flagen: und weiln es  
schon Nacht ware / und besagte P. Fr.  
Martinus vom Hochw. Sacrament weg  
gehen muste / begerie er von mir abermah  
len / weiln ich den ganzen Tag daselbst wä  
re gegenwärtig gewesen / ich wolte ihm von  
allem / das ich gesehen Zeugnis geben :  
desgleichen begerie er auch von Ioanne de  
Suarre und Laurentio Herrera. Derhal  
ben ich Lr. D. da. us de el Rio Estrada, hies  
siger Thumkirchen zu Burgos Canonicus  
und Notarius Apostolicus wie obgemelt /  
bezeuge das ich in allem was in diesem  
Zeugnis gemelt bin gegenwärtig gewe  
sen / und es also zu seinen Stunden und zu  
obengemelter Zeit gesehen hab / und also ge  
be dieß Zeugnis mit meinem Nahmen un  
terschrieben / und mit meinem Siegel ver  
zeichnet auff begern besagten P. F. Martini  
vom Hochw. Sacrament / Warsüsser Car  
meliten und Beichtvattern besagten Jo  
annz von JESUS Maria des gedachten Ma  
thiaz Ortiz Ehefrauen / sampt darzu beger  
ten und erforderten Zeugen Ioanne de Hu  
arte de Altoyia, und Laurentio de Herrera  
Haro Bürgern dieser Stadt / auff Tag /  
Monat und Jahr wie im Anfang dieses  
Brieffs gemelt ist: zum Zeugnis der War

heit. Lt. Didacus del Rio Estrada,  
Not. Apostolicus,

Auß diesem Zeugnis / wie auch  
auß deme was die Dienerin des Her  
ren Ioanna ihren geistlichen Vätern offen  
bahrt hat / erhellet die Wahrheit dieses Ca  
pitels : und ist nicht zu verwundern / das  
ein starckes Weib wie unsere Joanna in ih  
rem Leib die Schmerken erzeiget habe wel  
che Christus der Herr unser Erlöser in dem  
Seinigen gelitten hat / weiln die Schwach  
heit unserer Naturen durch Hülf und  
Stärkung der Göttlicher Gnad ein  
großes vermögen hat. In Hispanien  
an einem Orth genant Guardia neßß bey  
Tolodo, zu zeiten des Catholischen Kö  
nigs Ferdinand, haben die Marren ein klei  
nes Kind von 8. Jahren mit Nahmen  
Christoffel auffgesangen / und in selbigem  
das ganze Leiden Christi unsers Erlösers  
ernewert : Sie haben diesem Kind alle  
Schmerken des Leidens Christi nach seiner  
Ordnung angethan / der Knab hat auch die  
selbe mit unglaublichem Heldennuth auß  
gestanden / außserhalb allein fünf Strei  
chen / die er an der Seulen angebunden  
mehr dann Christus bekommen hat : dieser  
fünf Streich halber hat er bitterlich gewe  
inet / da er doch bey den übrigen Schlägen  
kein Zeichen einiger Pein geben. Eben  
dasselb haben in Franckreich die trewlosen  
Juden verübet an einem Knäblein genant  
Richardus zu zeiten des Königs Phil. Aug.  
welcher dieser Ursachen halber alle Juden  
auß dem Reich verwiesen / nachdem er die  
Vbelthäter der Gebühr nach bestraffet. In  
England haben gleichfals zu verschied  
en Zeiten und an verschiednen Orthn die Ju  
den zwey kleine Christen Kinder gecreuzi  
get.



get / denn eins Hugo, das ander aber Guihelmus genant war: (Hist. Angl.) denselben haben sie eben solchen Todt und solche Tormenten angethan wie Christus der Welt Erlöser von ihren Vorfahren gelitten; Gleichvöll soll man nicht vermeinen / als hätten diese kleine Martyren so empfindliche und so überaus grosse Schmerzen wie Christus der Herr empfinden / weilen in diesem Verstand auch alle Martyren gesambt bey weitem nicht empfinden haben was dieser Göttlicher und allerhöchster Herr gelitten hat: Dann erstlich / gleichwie er der Allerschönste war / also ware er auch der allerzarteste unter den Menschen-Kindern: Zum zweyten und fürnehmsten / weilen den Martyren welche für GOTT leiden / Se. Majestät mit besonderer Hülf beysethet / und sie dergestalt mit dem Feuer seiner Lieb anzündet / und ihnen die Gnad seines heiligen Geistes mittheilet / daß sie alle Tormenten wie groß sie auch immer seyen / standthafftig übertragen: Aber die Menschheit Christi unsers Erlösers hat solchen Verstand nicht empfinden / sondern die Gottheit hat Christum in so weit ohne Trost und Hülf gelassen / auff das er nemlich alle Schmerzen seines heiligen Leibs und seiner gabenedeyter Seelen in ihrer vollkommener Bitterkeit empfinde / und also ist die gerinnsel Pein Christi viel grösser gewesen dann alle Schmerzen aller Martyren.

In dieser Gleichförmigkeit können wir hier sagen / daß dieß starcke Weib Joanna mit sonderbarer Göttlicher Hülf gestärket / in ihren Vbmaen dasselb was Christus gelitten habe: daß aber ihre Schmerzen so bitter wären / hat Christus der Herr selbst an einem Freytag ihr zu verstehen ge-

ben / da er seiner Braut Joanna mit dem Creuz auß der Achsel ganz müd und voller Schmerzen erschiene / er wendte sich zu ihr und sprach mit gar trawriger Stim: Hülf mir / meine Tochter / hülf mir. Dieß Gesicht und diese Wort durchdrungen und erschraecten dermassen das Herz seiner Dienerin / daß auch hiervon ihre Seel wie mit einem Pfeil verleset ward: nachdem aber sie wieder zu sich kam und Athem geschepffet hatte / steng sie an Christi Fußstapffen nachzufolgen / da sahe sie als bald Se. Göttliche Majestät nachend am Creuz hangen / hörte auch das er sie also anredete: Meine Tochter / wofern ein Todtsünd allein mir die Schmerzen meines Leidens ernewert / was werden dann so viele thum die alle Tag wieder mich begangen werden? lasse dir nicht beschwerlich fallen meine Braut / mir in meinem Leiden geselschafft zu halten / ich werde verschonet und begürrigt in deme ich deine grosse Schmerzen sehe welche du mir zu Lieb außstehest / mir allein ist bewust wie viel ich für euch Menschen gelitten hab / ich allein bin auch derjenig so dir diese Schmerzen mittheile und dich zugleich stärcke dieselbe zu übertragen / ich weiß was du leidest und wie du leidest / nachdem deine Schwachheit mit der höchsten Krafft meiner Gnaden gestärckt ist. O du süßer IESU meines Lebens ( antwortet seine Braut Joanna ) was thustu mein höchstes Gut? mein gecreuzigter GOTT / was sagestu? nachdem du so viel für mich gelitten hast / was ist doch daß



daß jenige so ich für dich leide: wofern meine Seel ( die dich mein Gott und Herrn anbetet ) nach der Maß ihrer Schuldigkeit leiden sollte/ so ermangelt es gewißlich an Schmerzen meinen Leib damit zu peinigen. Hiermit ist der Herr ohne

wetere Antwort verschwunden / nichts desto weniger hat er durch seine Wort ungnugsam zu verstehen geben/ daß diese seine Braut/ gleichwie sein Jünger St. Lucas die Abbedung seines Leidens und sein Creutz in ihrem Leib zu ehren seines Namens und seiner Liebe / getragen habe.

Das 16. Capitel.

Von den Gnaden/welche der König und die Königin des Himmels sambe der Himmlischer Hoffstadt/ so wol vor/ als auch in und nach obgedachten Vbungen St. Joannæ erwiesen haben.

Als Gesicht so der Heilig Joannes in seiner Offenbarung am 5. cap. und 6. vers. erzehlet/ ist gar wunderbarlich und voller Geheimnis. Er sahe / wie er selbst ( Apoc. c. 5. v. 6. bezeuget ) eine offene Thür im Himmel / und durch dieselbe sahe er / daß die ganze Himmlische Hoffstadt mit grossem Jubel und Frolocken sünge und ein sonderbahres Freudenfest hielte / zu ehren des Lämbleins so da stünde und durch grosse Marterpenn getödet war / das auch ( wie derselb Joannes spricht ) von Anfang der Welt ist getödet worden. Dieß Lamb ( nach der Auflegung ) ist das Lamb Gottes / welches für uns am Creutz gestorben ist / also daß von Anfang der Welt bis zu diesem Gesicht des heiligen Joannis die Einwohner des Himmels sich er-

freuet und gefrolocket haben über das Leiden Christi: Nun aber ist kundbahr das der Anfang der Welt gar lang vor dem Leiden dieses Göttlichen Lambs gewesen sey/ daß auch dieß Gesicht ziemlich lang nach dem Leiden Christi dem heiligen Joanni seye offenbahret worden / woraus dann klärtlich abzunehmen / daß die triumphirende Himmlische Stadt Jerusalem durch solch grosses Freudenfest die Tapferkeit und den unüberwindlichen Muth Christi / so wol vor seinem Leiden als auch in und nach demselben verehret habe; Dieß ist kein Wunder/ sonder es ist ein grosses Wunder/ daß ein solch freuden Jubel wie dem Sohn Gottes im Himmel geschehen: auch durch Anordnung Gottes seiner Joannæ hier auff Erden widerfahren seye. O woll ein fremdes Wunder! vor St. Joannæ Leiden / wie auch